

I.

Der letzte Mohikaner.

Erster Abend.

„Billy, Billy, komm rasch herbei. Die Tante will uns heute Abend die versprochene Geschichte erzählen!“

So rief der kleine Alfred seinem neunjährigen Bruder zu und sprang ihm voran in die mit wildem Wein umrannte Veranda, wo die freundliche alte Dame ihrer bereits harnte.

„Du liebe Tante Emmy, wie gut Du bist, uns heute unsern Wunsch zu erfüllen!“ sprach freudig erregt und noch atemlos der blondköpfige Knabe, dessen reger Geist und lebhaftige Phantasie sich so gern durch abenteuerliche Erzählungen unterhalten ließ.

Nachdem der dienstfertige Alfred auch die älteren Geschwister Ella und Franz herbeigeholt hatte, gruppierten sich die kleinen Zuhörer um ihre alte Tante, die lächelnd ihre Lieblinge sich versammeln sah und nun deren ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

„Jenseits des großen Meeres und in die Wildnis der Urwälder Amerikas muß ich Euch heute führen, liebe Kinder, um Euch von den Abenteuern eines blutigen Krieges zu erzählen, der vor ungefähr hundert Jahren in Nordamerika geführt wurde. Die damals noch unwirthbaren Gegenden an den canadischen Seen waren der Schauplatz der Begebenheiten, die ich Euch zu schildern versuchen möchte. Es war im dritten Jahre des Krieges, den hier die Franzosen und Engländer miteinander führten um den Besitz fremden Landes, das den Eingeborenen nach und nach abgerungen war.

Die bedrängten Ansiedler an den Seen und den Grenzen der Urwälder lebten in beständiger Unruhe und Angst vor den Schrecknissen dieses furchtbaren Krieges, die noch vermehrt wurden durch die Grausamkeit der erbarmungslosen wilden Feinde. Um so größer war die allgemeine Sorge der englischen Kolonisten, als ihre Feinde